

Historical Society

Der tägliche Demokrat.

219-221 4. Str. Davenport, Ia.

Mittwoch, den 7. Juni 1916

Jahrgang 65 No. 136

Zweiter schwerer Schlag für England in einer Woche.

Kitchener mit seinem ganzen Stab ertrunken.

Er war mit dem Kreuzer Hampshire unterwegs nach Rußland.

Ganze Mannschaft von 650 ebenfalls verloren.

Dieser Schlag wird in England noch schwerer empfunden als die verlorene Seezucht — Russen an Südküste offensiv — Haben es aber mit 650,000 Deutlichen zu thun — Und der russische Anspruch von 13,000 Gefangenen war „petroleum“ — Bedeutende Rede des deutschen Reichslanzlers — Deutschland werde keine Friedensanregungen mehr machen — Sie nügen nichts und schaden nur — Er gibt zu, daß Deutschland Entschuldigungen zu leiden hat — Aber es werde den Krieg bis zum siegreichen Ende durchhalten — Und die Freiheit der Meere gewinnen — Rede vom Reichstag mit großer Begeisterung aufgenommen — Neuer deutscher Kriegskredit von 12 Milliarden Mark beantragt.

Der Krieg.

Britischer Kreuzer Hampshire verloren.

Lord Kitchener und Stab ertrunken.

London, 6. Juni. Admiral Jellicoe hat der Admiralität berichtet, daß der britische Kreuzer Hampshire (11,020 Tonnenn und 650 Mann) bei den westlichen Orkney- Inseln untergegangen ist und der Kriegsminister Lord Kitchener nebst Stab, die an Bord waren, ertrunken sind. Der Bericht folgt:

Ich habe mit tiefem Bedauern zu berichten, daß der britische Kreuzer Hampshire, Kapitän Robert J. Cecil, mit Lord Kitchener und Stab an Bord, letzte Nacht gegen 8 Uhr westlich der Orkney-Inseln durch eine Mine oder einen Torpedobomben versenkt worden ist. Alle Boote wurden von Beobachtern am Ufer das Schiff verlassen gesehen. Der Wind war Nord- oder Nordwest und die See ging hoch. Patrolschiffe und Detroschiffe gingen sofort nach dem Schauplatz ab und Mannschaften wurden entlang der Küste ausgesandt, aber nur einige Leichen und ein gekentertes Boot wurden bis jetzt gefunden. Da die ganze Küste abgesehen worden ist, befürchte ich, daß wenig Hoffnung besteht, noch Leberleichen zu finden.

E. M. Schiff Hampshire war unterwegs nach Rußland.

Nach Empfang der Nachricht über den Verlust des britischen Kreuzers hat der britische Kriegsminister Kitchener am 24. Juni 1850 in Irland geboren und seine Eltern waren französisch-englischer Abstammung. Im Jahre 1870 während des deutsch-franz. Krieges kämpfte Kitchener auf französischer Seite. Nachher trat er in britische Kriegsdienste, kämpfte in Ägypten, im Sudan, im Burenkrieg und war nachher 7 Jahre Oberbefehlshaber in Indien. Wenige Tage nach der britischen Kriegserklärung gegen Deutschland, am 8. August 1914, wurde Kitchener zum Kriegsminister ernannt.

Von der Westfront.

Berlin, 6. Juni. (Via London.) Französische Truppen unternahmen gestern Nacht vier kräftige Vorstöße, die Deutschen aus ihren Stellungen an der Front zurück zu vertreiben, aber alle Angriffe wurden von österreichischen Regimentern mit schweren Verlusten für die Angreifer abgewiesen.

Paris, 6. Juni. Zwei deutsche Angriffe auf die franz. Linien zwischen Fort Vaux und Douleux wurden gestern Nacht abgewiesen. Das starke Bombardement von Fort Vaux dauert fort.

Schlacht an der russischen Südküste.

Amsterdam, 6. Juni. Wiener Telegramme berichten, daß eine heftige Schlacht in den letzten 24 Stunden an der russischen Südküste an verschiedenen Punkten einer Linie von etwa 200 Meilen tobt hat oder noch im Gange ist.

Von Petrograd kommt die Mitteilung, daß die Russen es in dieser neuen Offensive mit etwa 650,000 Deutlichen zu thun haben.

Schwerer Schlag für England.

London, 6. Juni. Die Nachricht, daß Lord Kitchener, der Kriegsekretär und sein ganzer Stab, die an Bord des britischen Kreuzers Hampshire untergegangen sind, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich gezogen. Kitchener war ein bekannter Mann, der in den letzten Jahren eine Reihe von Expeditionen in Asien unternommen hatte. Sein Tod wird in England als ein schwerer Verlust empfunden.

Kleine Kriegsnachrichten.

Starke Rede des Reichslanzlers.

Über Kriegslage und Friedensausichten.

Berlin, 6. Juni. (Via London.) Eine tiefe Sensation wurde durch die geistreiche Rede des Reichslanzlers Dr. Bethmann-Hollweg verursacht, der rühmlich erklärte, daß alle weiteren Friedensanregungen durch Deutschland zurückgewiesen werden müßten. Sein beherzogener Appell an die Nation und die an England gerichtete kategorische Herausforderung wurde mit einem Sturm von Beifall begrüßt. Am Schluß der Rede erhielt der Reichslanzler eine großartige Ovation von allen Parteien, mit Ausnahme der Sozialdemokraten und der wenigen radikalen Linken. Sozialisten.

Der Kanzler appellierte an die Einigkeit aller Parteien und erklärte, daß die politischen Linien während des Krieges verwischt sein sollten und der Schluß seiner Rede brachte fast das ganze Haus zu einem wilden Ausbruch des Enthusiasmus.

„Ich sehe die ganze Nation, sagte er, in heroischen Kämpfen für ihre Zukunft, unsere Söhne und Bräuer kämpfen und sterben um uns. Die gleiche Heimatliebe bewegt alle. Die heilige Flamme dieser Liebe trägt alle Herzen, so daß sie dem Tode trotzen. Nur ein vollständig vertrauensvolles Herz kann sich dem rührenden Eindruck der großen Stärke dieses Volkes entschließen.“

„Mein Glaube an mein Volk und meine Liebe für mein Volk gibt mir die Überzeugung, daß es ein Feld, das wir kämpfen und siegen werden, wie wir bisher gekämpft und gesiegt haben. Wir werden wieder der Tod noch den Feind, noch den Hungertod, noch die sie in unser Land zu senden wünschen. Die Männer, die dort bei Verdun kämpften, die unter Hindenburg kämpften, unsere jüdischen Kameraden, welche Albion ihre Mattenoffense vorbereiten, sind von einer Jugend, welche auch Entschuldigungen zu ertragen weiß. Diese Entschuldigungen sind hier, ich gebe es zu, erklären aber zugleich ruhig und offen an die feindlichen Länder, daß wir sie ertragen werden.“

„In diesem Kampfe gegen den Hunger werden wir auch Fortschritt machen. Der gültige Himmel bezeugt uns in diesem Jahre eine gute Ernte. Sie wird keinesfalls schlechter, sondern besser sein als die im vorigen kalten Jahre. Diese Rechnung unserer Feinde auf unsere wirtschaftlichen Schwierigkeiten wird sich als trügerisch herausstellen.“

„Eine andere ihrer Berechnungen wurde letzte Woche von unserer jungen Flotte sehr richtig bekämpft. Dieser Sieg wird uns nicht prächtig machen. Wir wissen, daß dies noch nicht bedeutet, daß England gescheitert ist. Es ist ein Beweis unserer Zukunft, in welcher Deutschland für sich und auch für die kleineren Völker die volle Gleichheit der Rechte und die dauernde Freiheit der Meere und der Luft durch die englische Flottenmacht gesichert sind, gewinnen wird.“

Neuer Kriegskredit beantragt.

Berlin, 6. Juni. Die Regierung hat dem Reichstag gestern eine Vorlage unterbreitet, die einen Kriegskredit von 12 Milliarden Mark fordert.

Verfälschene neue Staatsbills, worunter die Extrapost auf Kriegspostente, wurden zur dritten Lesung gefördert.

Vom Krieg in Ostafrika.

Harare, 6. Juni. Die belgischen Kongotruppen, die gegen Deutsch-Ostafrika opponieren, sind seit Mitte April etwa 125 Meilen in feindliches Gebiet eingedrungen, wie das belgische Kriegsamt ankündigt. Den Aussagen von Gefangenen zufolge soll der Feind demoralisiert sein.

Keine deutschen Waaren für Amerika mehr.

London, 6. Juni. Es wird offiziell angekündigt, daß die britische Regierung keine Erlaubnis mehr für die Ausfuhr deutscher Waaren nach den Vereinigten Staaten geben wird. Die einzigen Waaren, die legal nach Deutschland gehen, sind amerikanische Waaren, die nach Amerika durchgelassen wurden, waren einige Farbensubstanzen, die für den auschließlichen Gebrauch der amerik. Regierungsdruckerei in der Herstellung von Banknoten bestimmt waren.

— In Zukunft werden wohl britische Staatsmänner nicht mehr auf Kriegsschiffen reisen, sondern auf Handelsdampfern reisen — der Sicherheit wegen. Auch werden sie nicht vergessen, daß größerer Schutz wegen einige Amerikaner mit an Bord zu nehmen.

— Kapitän Guy Gaynt, der britische Marineattaché, spielt sich als Gentleman auf. Scheint den Artikel über Guy Gaynt im „Tatler“ nicht gelesen zu haben.

Aus dem Staate.

Frauenstimmrecht geschlagen.

Des Moines, 6. Juni. Das Schicksal des Frauenstimmrechtsamendments ist noch zweifelhaft. 1200 Precincte von 2297 geben 83,390 für und 83,461 gegen das Amendment. Wahrscheinlich wird die offizielle Zählung abzuwarten sein.

Im Staaten - Hauptquartier werden Mehrheiten in folgenden Counties beantragt: Henry, Mahaska, Mitchell, Marshall, Holt, Cerro Gordo, Jefferson, Hamilton, Hardin, Floyd, Decatur, Wayne, Lucas, Ringgold, Crawford, Story, Adair, Ida, Marshall, Webster, Emmet, Page, Fremont, Greene und Grundy.

Niederlagen werden zugestanden in Sinn, Scott, Des Moines, Dubuque, Wapello, Clinton, Claron, Tama, Woodbury und Pocahontas. Der Rest der 99 Counties steht noch in Zweifel.

Später: Um 10 Uhr Nachts lagen offizielle und nichtoffizielle Berichte über die Frauenstimmrechtswahl aus 93 der 99 Counties vor, wonach das Amendment mit fast 6000 Stimmen Mehrheit geschlagen ist.

Diese 93 Counties haben 137,780 Stimmen für und 143,669 gegen das Amendment abgegeben. Die rückständigen 6 Counties werden das Resultat nicht wesentlich ändern.

Weitere Wahlberichte.

Des Moines, 6. Juni. Die Niederlage des Verfassungsamendments für Frauenstimmrecht ist durch nahezu vollständige Berichte von allen Counties, mit Ausnahme von 5, festgestellt. Die genauen Zahlen sind 144,966 gegen und 139,253 für das Amendment.

Über 300,000 Stimmen wurden abgegeben und es war das stärkste Votum, das seit vielen Jahren in einer Primärwahl abgegeben wurde.

Der republ. Gouverneurskandidat W. E. Harding hat zwischen 40 und 50 Prozent des rep. Votums erhalten, was ihm die Nominations sicher, ohne daß der Kampf in die Staatskonvention getragen wird.

Coffey war der zweite im Rennen und ist dem Senator Allen um etwa 10,000 Stimmen vorans, während McAuliffe als schlechter Dritter dem Sieger um 80,000 und Allen um 40,000 Stimmen nachsteht.

Andere Staatsbeamte scheinen wie folgt nominiert zu sein: Vicegouverneur C. A. Moore, Staatssekretär W. S. Allen, Staatsanwalt W. C. Brown. Die anderen Kandidaten stehen noch im Zweifel.

Telegraphische Notizen.

Washington, 6. Juni. In der American: Boston 0, Detroit 3, New York 3, St. Louis, Regen, Philadelphia = Chicago nasser Grund.

In der National League: Chicago 3, Philadelphia 2, St. Louis 2, Boston 1, Cincinnati 4, Brooklyn 7, Pittsburg 3, New York 2.

Zu der 3. Liga: Alle Spiele verregnet.

Canton, Ohio, 3 Personen wurden heute Morgen hier getötet und 4 verletzt, als ein Automobil von einem Frachtzug der Pa. Bahn überfahren wurde. Tödlich: Frau Louisa Wulfe, Miss Anna Paaz und der Milchfabrikarbeiter Geo. Roberts. Letzterer befand sich nicht in der Maschine, sondern war auf dem Wege zur Arbeit und wurde vom Automobil gegen die Lokomotive geworfen.

Herz und Eifer.

Der französische General de Bazelaire verbietet in einem Armeebefehl den Soldaten, deutschen Gefangenen eine Erquidung, und sei es auch nur Wasser, zu geben. — Für die unheimlich fällt hiermit die einzige Gelegenheit fort, wo sie den Deutschen das Wasser reichen könnten“, sagte er befehlsgewiss einem anderen Befehlshaber. „Aber, Herr Kamerad, meinte dieser, „zu einem so grauenhaften Befehle hätte ich doch nicht das Herz.“ — „Aber, mein Frage Bazelaire erwidert, „herz, mein Befehl, dazu hat man als französischer General eben die Eifer.“

— Wo geziehen die schönsten Blumen? — Im Schlingengarten. Dort kann man nämlich die Entfaltung der „Tasminne“ beobachten.

Die Kapbalgerei in Chicago.

Hughes noch im Vorprogramm, Progressive halten zu Roosevelt.

Chicago, 6. Juni. Die Delegaten von Iowa erwählten heute John T. Adams wieder zum Mitglied des rep. Nationalcomittees und Edward J. Clarke zum Mitglied des Committee für Beschlüsse.

Die republikanischen und progressiven Konventionen versammeln sich morgen, ohne daß die Führer bisher einen gemeinsamen Vorden zur Bestimmung der Einigkeit gefunden haben. Drei Tage fast ununterbrochener Konferenz haben keine Einigkeit über einen für beide Seite annehmbaren Kandidaten erzielt.

Ein Halbduzend Namen, welche den Republikanern genehm waren, wurden von den Progressiven verworfen, welche keinen anderen Namen als den von Roosevelt vorschlugen.

Die Konventionen werden sich morgen Vormittag versammeln, ohne auswärtsige Anzeichen von einer möglichen Einigung. Beide Parteien sind offenbar weit gespalten. Nicht seit die republ. Partei geboren wurde, hat es einen solchen Mangel an zusammenhängender Führerschaft gegeben und die alleinstimmige Konventionswahl erfordern, daß sie nie einen solchen Mangel an Enthusiasmus gesehen haben. Niemand war eine Konvention so wenig im Voraus vorbereitet und fast Alles ungethan, was bisher im inneren Rath der Führer gethan wurde.

Die Hughes's Führer bleiben zuversichtlich bei ihrer Erwartung, daß der Richter die Nominations in einem der ersten Ballots erhalten werde, glauben dem Ansitze der vereinigten Mitgliedschaften jetzt schon anzulegen zu sein und rekrutieren unter den unverschlachten Delegaten, die heute eingetroffen sind.

Die progressiven Führer lehnen es ab zu sagen, ob der Ober die Richter Hughes unterstützen werde, führen aber ihren Kampf für Roosevelt als ihre erste Wahl fort. Geo. A. Corshon, Wm. Koch jr. und Geo. von L. Meyer bildeten ein Steuerungscomittee für Roosevelt in der republ. Konvention.

Von den Progressiven zur Beschlaffung der Nominations gedrängt republ. Nachher, um einen Kandidaten zu finden, der Hoffnung auf Roosevelts Unterstützung haben könnte, haben dem Senator Smoot die Notiz gegeben, daß seine Nominations vor Freitag möglich sei. Senator Benson erklärte fogar, daß die Nominations erst spät am Samstag erfolgen werde. Das meiste was gesagt werden konnte, ist, daß die Entscheidungen auf eine allgemeine Verdrückung der verschiedenen Fraktionen in der Vorbereitung auf eine Kraftprobe zuteilen.

Der Hughes's Vuhm. Nach Frank S. Hitchcock's Schätzung wird Hughes im ersten Ballot etwa 300 Stimmen erhalten und das Hughes's Votum würde nach der ersten Kraftprobe schnell anwachsen. „Lorid a beschloß heute, sein ganzes Votum an Hughes zu geben und bis zum Ende bei ihm zu bleiben. Canja's berichtet 9 Stimmen für Hughes. Von New Jersey werden 10 Stimmen für Hughes erwartet und von Rhode Island die ganze Delegation von 10. Weitere Gewinne werden von Conneticut und anderen Staaten beantragt.

Wenn ein Ballot heute Nacht genommen werden könnte, würde es nach der Ansicht mehrerer politischer Führer wie folgt ausfallen: Hughes 261, Roosevelt 160, Cummings 98, Fairbanks 50, Burton 70, Sherman 58, Knox 51, Root 42, La follette 28, scripsitter 54; tot 983. Dies schließt drei Delegaten vom District Columbia aus, die vom Wahlausschusskomittee abgelehrt wurden. Die allierten Lieblingsfraktionen geben zu, daß Hughes an der Spitze steht und ihr Plan geht dahin, ein Stempel zu Hughes zu verhindern, in der Hoffnung, daß die Verzögerung ein neues Element in den Ring führen werde, welches ihn schwächen und die Ausschichten eines der anderen Kandidaten fördern werde.

Die Stimmung der regulär-republikanischen Führer drehte sich heute Nacht zu einer Bewegung gegen alle weiteren Anerbietungen an die progressiven Führer auf den Grund hin, daß letztere auf keinen Kompromiß eingehen wollen, der Roosevelt ausschließt.

— Lord Cromer hat in seiner Rede die Cromerpolitik der Krämereien entwickelt.

Frauenrechts-Amendment in Iowa mit etwa 6000 Mehrheit geschlagen.

Am Vorabend der republ. Nationalkonvention in Chicago.

Richter Hughes vorläufig noch an der Spitze.

Aber Republikaner und Progressive uneinig.

Und der Enthusiasmus fehlt — Hughes hielt seine erste politische Rede in Washington — „America first“, seine Lösung — Sekretär Lansing fordert von Postminister Gerard Rechenschaft über seine angeblichen deutschfreundlichen Interviews. — Todtentische durch Tornados in Arkansas, Missouri etc. auf 107 getötet — Außerdem 200 Personen vermisst und Hunderte verletzt — Quanshichi, Präsident der Republik China, plötzlich gestorben — Wahrscheinlich an Vergiftung — Aber sein Tod dürfte dem Reich der Mitte den Frieden wiedergeben.

Aus der Bundeshauptstadt.

Hughes spricht endlich einmal!

Washington, 6. Juni. Bei der Schlußfeier der Graduanthinnen der „National Cathedral School“, auf dem abgelaufenen Reusenplatz dieser Anstalt, überreichte Bundesoberrichter Hughes eine amerikanische Flagge und hielt dabei eine Anrede, — seine erste, seit er als möglicher republikanischer Präsidentschaftskandidat genannt worden ist.

Er machte die Mädchen darauf aufmerksam, daß diese Flagge „America first“ bedeute, eine ungeteilte Regierung und eine geeinigte, ihren Aufgaben gewachsene Nation. „Sie ist das Symbol unserer nationalen Einheit“, sagte er weiter, „unseres nationalen Strebens, unserer nationalen Ziele. Sie erzählt uns von dem Ringen um Unabhängigkeit, um die Erhaltung der Union, um Freiheit und Einigkeit. Sie bedeutet, daß uns der Muth und die Ergebnisse unserer Vorfahrer nicht retten können; daß jede Generation ihre patriotischen Pflichten zu erfüllen hat; und daß die Sühnung der Nation auf unserer Verleibtheit beruht, Opfer zu bringen und Schwermere zu ertragen, nie es unsere Vorfahren gethan.“

Sie erzählt uns von gleichen Rechten; von der Inspiration freier Einrichtungen; von der Freiheit unter August unvorworfene und unparteilich durchgeführte Gesetze. Kein Faden in ihr, der nicht Schwäche und Nachsicht unseren Fehlern gegenüber verdammt. Sie erzählt uns von unseren gemeinsamen Interessen, die alle Meinungsverschiedenheiten überwinden, und von unserer gemeinsamen Bestimmung.“

Oberrichter Brandeis im Amt.

Louis Brandeis von Boston hat gestern seinen Sitz als Oberbundesrichter eingenommen. Er ist der 62. Bürger, der zu dieser hohen Auszeichnung erhoben wurde. Die Ceremonien waren die gleichen wie immer. Richter White nahm ihm den Eid auf die Verfassung ab, wie ihn in gleicher Weise der höchste und der niedrigste Beamte der Bundesregierung zu leisten haben. Die dem Teil der Feierlichkeiten wohnten nur die Mitglieder des Gerichts bei.

Als dann gegen Mittag die richterlichen Beamten dem Richterliche zu schritten, folgte der neue Oberbundesrichter und nahm einen Sitz neben dem Clerk des Gerichtshofes ein. Nachdem die Ernennung Brandeis verlassen worden war, las der Clerk die Eidesformel vor, wie sie Brandeis geschworen hatte, nämlich, daß er den Armen und Reichen gleiche Gerechtigkeit geben würde. Dann wurde er an seinen Sitz an der äußersten Linken des Richterstuhls geleitet und empfing die Gratulationen des ihm nächstliegenden Kollegen, des Oberbundesrichters Pitkin.

Der feierlichen Einführung wohnten die Gattin und der Bruder des Herrn Brandeis, Alfred Brandeis von Louisville, Ky., bei, ferner Kriegssekretär Rafer und Generalanwalt Gregory.

Postmaster soll sich verantworten.

Washington, 6. Juni. Sekretär Lansing gab heute Abend zu wissen, daß er an Postminister Gerard in Berlin getadelt und angefragt habe, ob dieser die ihm hinsichtlich von deutschen Zeitungen zugeschriebenen Interviews, die in den Redaktionen hieher gelabelt wurden, wirklich gegeben hätte. (Diese Interviews scheinen dem Staatsamt etwas zu deutschfreundlich gewesen zu sein.)

Admiral Caperton, der die ameril. Streitkräfte in San Domingo und Gaiti befehligt, hat das Marineamt

teute benachrichtigt, daß 200 dominikanische Mebelln das Marinelager bei Montecristi gefahren angegriffen haben. Die Mebelln wurden mit Verlust von 7 Toden in die Flucht gejagt. Die Amerikaner hatten keine Verluste.

Mexicanisches.

Neuer Vandalenzug. San Antonio, Tex., 6. Juni. General Junction meldet auf, was ihm als positiv sichere Information scheint, daß Louis De La Rosa von einem Pintt fischlich von Yaredo in der Richtung nach der Grenze zieht, in der oben genannten Gegend, die Gegen tagend wo weißlich von Rio Grande City zu überfallen. In diesem District sind zur Zeit nicht genug amerikanische Truppen, um Rosa am Ueberqueren der Grenze zu verhindern.

Chihuahua, Mex., 6. Juni. Pablo Lopez, Willas Führer beim Ueberfall auf Columbus, N. M., wurde am Montag von mexicanischen Regierungssoldaten bei Santa Rosa, Mex., handrechtlich erschossen.

Die Kinclivier.

Müller: Was hätte denn deine Tochter werden?

Schulze: Meene Louise weiht ihr Leben der Kunst.

Müller: So? Ich hätte sie nicht zugetrout, das ist Verabgung für eine Kunst!

Schulze: Was? Dreimal hat sie Köse Butter uff die Buttermarke nach Hause gebracht. Meene, der is keine Kunst!

Die Märkte.

Produkte.

Chicago, 6. Juni. Weizen — 105 3/4 Juli, 107 3/4 Des. Korn — 70 1/2 Juli, 69 3/4 Des. Hafer — 40 Juli, 38 3/4 Des. Getreide für Paar. No. rother Winterweizen 104 1/4-106; No. 2 Korn 71; Standard Hafer 40 1/2 bis 41. Roggen No. 2 — 98 1/2. Gerste — 60-76.

Wich und Provisionen.

Chicago, 6. Juni. Rindvieh — Zufuhr 3000. Stiere \$8.00-11.00; Kälber und Kinder \$4.50-9.00; Kälber \$8.00-11.25. Schweine — Zufuhr 14,000. 15c niedriger zu \$8.75-9.50; zumeit zu \$9.30-9.40. Schafe — Zufuhr 14,000. Flau; Widder \$8.700-8.25; Lämmer \$7.75-11.00. Geflügel — Hühner 18c. Butter — Creamery 26 1/2-29. Eier — Prima 20-21c.

Localer Marktbericht.

Wohlfahrt (Wholesale-Preis Dienstag Vorm.). (Wholesale in der Wagny Mill Co.) Baumwollefläch. Mand S. Patent . . . \$6.40 Butter . . . 6.40 Roggenmehl . . . 6.20 „Großm“ . . . 6.40 „Schoris“ per Tonne . . . 26.00 Cornmehl, gelbes . . . 4.90 Cornmehl, weißes . . . 4.20 Rindvieh und Schweine. Rindvieh — Kälbe \$5.00-7.50; leichte bis schwere Stiere \$7.50 bis \$9.00. Kälber — \$8.00-10.00. Schweine — \$8.80-9.50. Butter und Eier. Eier — friische 20-22c. Dairy — 22-25c, Creamery 28 bis 32c. Getreide. Hafer — 40-42c. Weizen — 95c. Gerste — 60-70c. Korn — neu 75c. Mele — 24.00.